

D. Die Lebensgrundlagen der Siedlungen

Wir haben schon oben auf die Lebensgrundlagen und Wachstumsbedingungen der Siedlungen hingewiesen, die in den wirtschaftlichen Verhältnissen, in Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Industrie, in Handel und Verkehr gegeben sind.

I. Die land- und forstwirtschaftlichen Grundlagen.

Wir stellten oben fest, daß in den Gäulandschaften und im Schwarzwald die Grundlagen ganz verschieden sind. Die Gäuflächen mit ihren fruchtbaren Böden und dem mehr festländischen Klima liefern der Landwirtschaft, insbesondere dem Ackerbau, wertvolle Erträge. Große bäuerliche Siedlungen sind hier erwachsen. Der Schwarzwald mit seinen mageren Sandböden und dem rauhen Gebirgsklima ist dem Ackerbau wenig günstig, dagegen liefert die Viehhaltung bessere Erträge. Beide überragt an Bedeutung der Wald. Nach der Schätzung von Sachverständigen liefern 2,5 Hektar Ackerfeld auf Markung Öchelbronn im Oberen Gäu denselben Ertrag wie 4 Hektar auf Markung Nagold und 6 Hektar auf einer der Markungen des hinteren Waldes, etwa Simmersfeld. Oder in Verhältniszahlen ausgedrückt: 1 Hektar von Simmersfeld liefert 2,5, von Nagold etwa 4 und von Öchelbronn 6 Gewichtseinheiten. Dazu kommt, daß im Schwarzwald mit der höheren Lage auch die Güte der Erzeugnisse abnimmt und daß wichtige Gewächse wie Dinkel und Weizen überhaupt nicht gepflanzt werden können. Endlich ist noch zu berücksichtigen, daß der Wald nur in langen Zeitabschnitten Erträge liefert. Die Umtriebszeit dauert im Schwarzwald 80, 100 und 120 Jahre und steigt in schlechten Lagen bis zu 160, ja 300 Jahren. Aus all dem ergibt sich, daß im Schwarzwald die Nährquelle spärlicher und langsamer fließt als im Gäu.

Aus dem Gesagten folgt, daß die landwirtschaftlichen Betriebsklassen der kleinbäuerlichen Betriebe mit 2—5 Hektar, der mittelbäuerlichen mit 5 bis 20 Hektar usw. im Gäu und Schwarzwald nicht miteinander verglichen werden dürfen. Denn ein Gut im Schwarzwald hat einen ganz anderen Aufbau und Ertrag als eines von derselben Größe im Gäu. Zudem ist bei obiger Einteilung der Wald nicht berücksichtigt, der im Schwarzwald das Rückgrat der Bauerngüter bildet.

II. Die gewerblichen Grundlagen im weiteren Sinn.

Sie wurden in den Abschnitten Gewerbe und Industrie, sowie Handel, Verkehr und Verkehrswege gegeben. Als charakteristisches Beispiel wird im folgenden die Industrielandschaft um Pforzheim dargestellt.